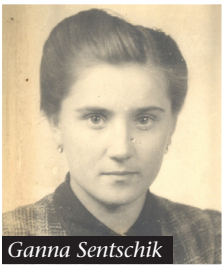
PROGRAMM

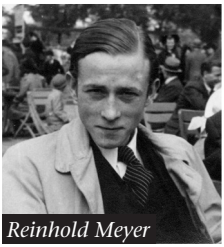
2018

Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

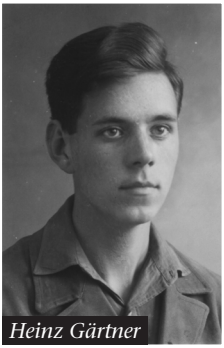
Franz Heitgres


Ganna Sentschik

Gerda Ahrens


Reinhold Meyer

Johannes Prassek


Heinz Gärtner

Pelageja Mischustina

HAMBURGISCHE BÜRGERSCHAFT

Impressionen 2017

Ausstellung „Die Hamburger Curiohaus-Prozesse: Kriegsverbrechen vor britischen Militärgerichten“ und die szenische Lesung „Zyklon B“.

VORWORT

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar 2018 begehen wir den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Auch mehr als 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz stellen wir uns fortwährend der Aufgabe, an die NS-Vergangenheit unserer Heimatstadt zu erinnern. Wir müssen das Erkannte und Gelernte verstehen und dürfen nie vergessen, wozu diese Stadt und dieses Land einmal fähig waren.

Der Hamburgischen Bürgerschaft liegt es sehr am Herzen, mit den Schicksalen aller NS-Opfer würdevoll und sorgsam umzugehen. Die diesjährige Ausstellung „Rund um die Alster. Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus“ stellt unter anderem Menschen in den Mittelpunkt, die unter der NS-Diktatur litten und ermordet wurden. Sie zeigt Orte in der Stadt auf, welche die Nationalsozialisten zum Beispiel für ihre Propagandazwecke missbrauchten.

Begleitet wird die Ausstellung durch eine Reihe von Vorträgen, Führungen und Filmvorführungen. In der szenischen Lesung „Hört damit auf!“ beschäftigt sich abschließend Michael Batz mit der Frage, wie die Kriegs- und NS-Verbrechen in der Nachkriegszeit juristisch aufgearbeitet wurden.

Im Namen unseres Landesparlaments bedanke ich mich bei der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, bei Michael Batz und allen weiteren Mitwirkenden, die erneut ein beeindruckendes Programm zusammengestellt haben.

Es setzt ein wichtiges Signal für das Erinnern und gegen das Vergessen – gerade in Zeiten, in denen antidemokratische Bewegungen, die Hetze und Hass schüren, an Zulauf gewinnen.

Carola Veit
Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft

RATHAUS-AUSSTELLUNG

Rund um die Alster. Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft

Binnen- und Außenalster prägen die Hamburger Innenstadt. Kanäle führen in einzelne Stadtteile. Hier zeigt sich das vielfältige Leben der Stadt und spiegelt sich Hamburgische Geschichte.

Diese Ausstellung thematisiert ausgehend von exemplarischen Orten rund um die Alster oft nur wenig bekannte Aspekte der Geschichte Hamburgs im Nationalsozialismus: Bereits 1926 hielt Adolf Hitler im Hotel „Atlantic“ eine programmatische Rede vor dem Nationalklub von 1919. Im Frühjahr 1933 boykottierte die SA das heutige Alsterhaus, das wie andere jüdische Unternehmen in den folgenden Jahren „arisiert“ wurde. Im Gebäude des heutigen US-Generalkonsulats residierte die Gauleitung der NSDAP. Am Goldbekkanal bestand ein großes Zwangsarbeiterlager. Im „Alsterpavillon“ wurde nach verbotener Swingmusik getanzt.

In der Ausstellung stehen Menschen im Vordergrund, die an Orten rund um die Alster lebten, arbeiteten oder ihre Freizeit verbrachten. Es geht um Machtausübung, Opportunismus und Protest, um resistentes Verhalten und Widerstand, um Architektur- und Industriegeschichte, Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit.

Blick über die Alster zum Hotel Vier Jahreszeiten (ca. 1938).

Postkarte mit Blick zum Hotel Atlantic (undatiert).

Der Jungfernstieg zur Zeit der Olympischen Spiele 1936.

„Rund um die Alster“ war der Titel einer Revue der „Gebrüder Wolf“. Die bekannten Hamburger Volkssänger erhielten 1933 Berufsverbot. Sie wurden als „Juden“ ausgegrenzt, verfolgt und vergessen – bis weit über das Kriegsende hinaus.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Donnerstag, 18. Januar, bis Sonntag, 11. Februar 2018
Montag bis Freitag: 7 bis 19 Uhr,
Samstag: 10 bis 18 Uhr
Sonntag: 10 bis 17 Uhr
Ort: Hamburger Rathaus, Rathausdiele, Eintritt frei.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung am 30. Januar und 6. Februar 2018, jeweils um 16 Uhr.
Treffpunkt: Rathausdiele

Postkarte mit dem Alsterhaus (undatiert).

Weitere Informationen:

KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
Tel: (040) 428131-500
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Rund um die Alster. Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft

Donnerstag, 18. Januar, 11 Uhr

- Eröffnung -

Eröffnung der Ausstellung „Rund um die Alster. Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus“

Ansprachen: Carola Veit (Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft), Uwe Storjohann (Zeitzeuge), Herbert Diercks (KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Kurator der Ausstellung)

Ort: Hamburger Rathaus, Kaisersaal (für geladene Gäste)

Donnerstag, 18. Januar, 18 Uhr

- Vortrag -

Rund um die Alster. Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus.

Diese Auftaktveranstaltung vermittelt einen Überblick über die Schwerpunkte der Ausstellung sowie über Hintergründe einzelner Themen. Referenten sind der Kurator der Ausstellung, Herbert Diercks, sowie die wissenschaftliche Volontärin Lisa Herbst. Exemplarisch stellen sie einzelne Themen vor wie „Das NS-Regierungsviertel in Harvestehude-Rotherbaum“, „Swing im Alsterpavillon“, „Die Alstertarnung während des Zweiten Weltkrieges“ oder „Zwangsarbeit in Barmbek“.

Referenten: Herbert Diercks und Lisa Herbst (beide KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Ort: Hamburger Rathaus, Bürgersaal

Dienstag, 23. Januar, 18 Uhr

- Vortrag -

Politischer und kirchlicher Widerstand: Heinz Gärtner und Johannes Prassek

Heinz Gärtner war als Jugendlicher Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend, die trotz Verbots im Nationalsozialismus heimlich weiter existierte. Er wurde 1936 verhaftet. 18 Monate Haft im Konzentrationslager Fuhlsbüttel und Jugendgefängnis Hahnöfersand war die Folge seiner Beteiligung am Widerstand.

Johannes Prassek war während des Zweiten Weltkriegs Kaplan in Lübeck. Wegen seiner Beteiligung am Widerstand aus dem Glauben heraus wurde er vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und 1943 hingerichtet.

Referenten: Jochen Proske (Erzbischöfliche Stiftung Lübecker Märtyrer) und Jens Gärtner (Sohn von Heinz Gärtner)

Ort: Gedenkstätte Fuhlsbüttel, Suhrenkamp 98, 22335 Hamburg

Freitag, 26. Januar, 17 Uhr

- Führung -

Führung durch die Ausstellung **in deutscher Gebärdensprache**

Referentin: Martina Bergmann (Museumsdienst Hamburg)

Ort: Hamburger Rathaus, Rathausdiele

Samstag, 27. Januar, 11 bis 12 Uhr und Samstag, 10. Februar, 11 bis 12 Uhr

- Führung -

„Raubkunst?“ Provenienzforschung am Museum

Führung durch das Museum für Kunst und Gewerbe mit dem besonderen Augenmerk auf den Umgang mit „Raubkunst“. Ein Schwerpunkt wird die Vorstellung von Gegenständen aus der Kunstsammlung von Emma Budge sein. Der Rundgang endet im Spiegelsaal.

Eine vorherige Anmeldung ist notwendig unter Tel. (040) 428131-527 (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Referentin: Dr. Silke Reuther (Museum für Kunst und Gewerbe)

Treffpunkt: Museum für Kunst und Gewerbe, Foyer, Steintorplatz, 20099 Hamburg

Sonntag, 28. Januar, 11 Uhr

- Film und Gespräch -

„Resilienz. Ein jüdisches Leben trotzt Hitler – eine transgenerationale Betrachtung“

Das Abaton-Kino und die KZ-Gedenkstätte Neuengamme zeigen den Film „Resilienz“ von Jorge Sánchez Calderón über den Hamburger Auschwitz-Überlebenden Hans Gaertner.

Hans Gaertner wurde im Januar 1926 in eine jüdisch-tschechoslowakische Familie in Hamburg geboren. 1938 emigrierte die Familie ohne den Vater in die Tschechoslowakei, um den Nationalsozialisten zu entkommen. 1941 wurde Gaertners Vater in das Getto Minsk deportiert und dort ermordet. Seine Mutter und sein Bruder flüchteten in die Schweiz. Der 16-jährige Hans wurde 1942 in das Getto Theresienstadt gebracht und von dort im Dezember 1943 in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Er wurde nach Schwarzheide verlegt, einem Außenlager des KZ Sachsenhausen. Gaertner überlebte und kehrte nach Prag zurück. Er studierte Jura und arbeitete später als Journalist und Übersetzer.

Im Anschluss an den Film spricht Dr. Oliver von Wrochem (KZ-Gedenkstätte Neuengamme) mit Dr. Hans Gaertner und seiner Tochter, der Psychologin Dr. Erika Toman, der Produzentin des Films.

Eintritt: 8,50 Euro, ermäßigt 7,50 Euro.
Kartenreservierung über www.abaton.de

Dauer des Films: 60 Minuten

Ort: Abaton-Kino, Allende-Platz 3, 20146 Hamburg

Dienstag, 30. Januar, 16 Uhr und Dienstag, 6. Februar, 16 Uhr

- Führung -

Öffentliche Führung durch die Ausstellung

Bei diesen einstündigen öffentlichen Führungen stellen die Ausstellungsmacher zu einigen ausgewählten Orten an der Binnen- und der Außenalster, dem Osterbek- und dem Goldbekkanal und dem Stadtparksee bisher wenig bekannte Aspekte aus der Zeit des Nationalsozialismus vor.

Referenten: Lisa Herbst und Herbert Diercks (beide KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Ort: Hamburger Rathaus, Rathausdiele

Dienstag, 30. Januar, 18 Uhr

- Vortrag -

Das hanseatische Bürgertum und der Nationalsozialismus vor 1933.

Im Februar 1926 war Adolf Hitler erstmals Gastredner des Nationalklubs von 1919 im Hotel Atlantic. Der Nationalklub war eine Vereinigung von rund 450 Reedern, Senatoren, Kaufleuten, Politikern, die sich als Hamburger Führungselite verstanden.

Der Vortrag beleuchtet die Rolle des Bürgertums in Hamburg am Ende der Weimarer Republik und berichtet von ihrer Verbindung zu deutschnationalen und nationalsozialistischen Kreisen.

Referent: Prof. Dr. Axel Schildt (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg)

Ort: Schrödersaal, CVJM zu Hamburg e. V., An der Alster 40, 20099 Hamburg

Mittwoch, 31. Januar, 18 Uhr

- Vortrag -

Sophienterrasse 14: Zentrale der Wehrmacht in Hamburg (1935–1945)

Seit Mitte der 1930er-Jahre entstanden zahlreiche Bauten für die Wehrmacht in den Randbezirken Hamburgs. Eines der Neubauten befand sich jedoch in repräsentativer Lage an der Alster: das Gebäudeensemble an der Sophienterrasse 14 in Harvestehude. 1937 zogen das Generalkommando des X. Armeekorps und die Wehrkreisverwaltung ein.

Referenten: Dr. Claudia Bade (KZ-Gedenkstätte Neuengamme) und Dr. Magnus Koch (Historiker, Hamburg)

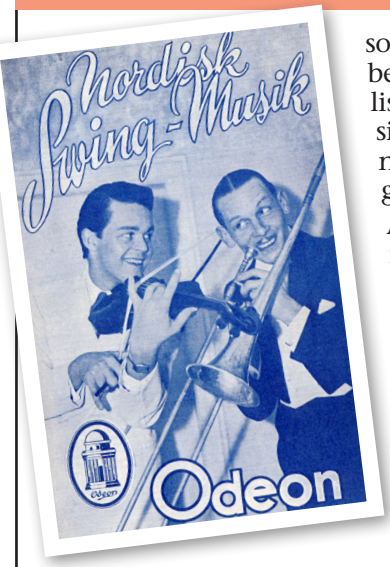
Ort: Wilhelm Gymnasium, Klosterstieg 17, 20149 Hamburg

Donnerstag, 1. Februar, 18 Uhr

- Musik und Gespräch -

Swing-Musik und Swing-Jugend

Im Alsterpavillon traten in den 1930er-Jahren bis 1941 regelmäßig bekannte Swing- und Unterhaltungsorchester auf. Auch Uwe Storjohann kam 1941 in den Alsterpavillon, um das holländische Attraktionsorchester John Kristel zu hören. Jugendliche, die sich in Cliquen trafen, um zu feiern, verbotene, aber geliebte Swing-Musik zu hören und dazu zu tanzen, wurden bereits im National-



sozialismus als „Swingjugend“ bezeichnet. Die nationalsozialistische Gesellschaft grenzte sie aus und ließ sie in Gefängnisse und Konzentrationslager sperren.

An diesem Abend gibt es einen Vortrag, ein Gespräch und viele Musikbeispiele vom Grammophon.

Referenten: Uwe Storjohann (Zeitzeuge) und Reinhard Otto (Barmbeker Schallarchiv)

Ort: Zinnschmelze, Maurienstraße 19, 22305 Hamburg

Freitag, 2. Februar, 18 Uhr

- Film und Vortrag -

Zwangsarbeit in Barmbek und Winterhude

Der 45-minütige Dokumentarfilm „Zur Zwangsarbeit nach Hamburg“ von Jürgen Kinter berichtet von der Spurensuche von Frau Mischustina und Herrn Litwinow zu Orten ihrer Zwangsarbeit. In Barmbek und Winterhude gab es mehr als 100 verschiedene Lager, die von mehr als 70 Unternehmen genutzt wurden. Einer davon war die Werkzeugmaschinenfabrik Heidenreich & Harbeck, die während des Krieges mehrere hundert nach Deutschland verschleppte Männer und Frauen sowie Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion einsetzte.

Referenten: Katja Hertz-Eichenrode und Herbert Diercks (KZ-Gedenkstätte Neuengamme).

Ort: Volkshochschule Saarlandstraße 30 / Ecke Wiesendamm, Raum 203, 22303 Hamburg

Samstag, 3. Februar, 12 Uhr und 15 Uhr

- Führung -

Rundgang durch den „Kaufmann-Bunker“

Am Westufer der Außenalster wurde 1884 das Budge-Palais erbaut. 1937 erwarb die Stadt das Gebäude für ein Zehntel des Wertes und ab Januar 1938 residierte dort der Hamburger Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann. Zum Schutz vor Luftangriffen ließ er sich dort nach Kriegsbeginn einen Bunker errichten. Diese zum Teil unterirdisch angelegte Befehlsstelle des Reichsstatthalters kann im Rahmen dieses Rundgangs besichtigt werden.

Anmeldung über den Verein Unter Hamburg e.V., Tel. (040) 682 67 560.

Kosten: 6 Euro / ermäßigt 4 Euro pro Person

Treffpunkt: Eingangsbereich der Hochschule für Musik und Theater, Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg, Zugang über Milchstraße

Sonntag, 4. Februar, 11 bis 13 Uhr

- Rundgang -

Plastiken und Skulpturen im Stadtpark

Im Hamburger Stadtpark stehen viele Skulpturen – die Plastik von Heinrich Heine ist verschwunden. Auf einem Rundgang im Stadtpark wird nicht nur die Geschichte des Heine-Denkmals, sondern werden auch die Geschichten weiterer Kunstwerke aus verschiedenen Jahrzehnten erzählt.

Kosten: 8 Euro pro Person

Referentin: Marianne Elfner (Stadtpark Verein Hamburg e.V.)

Treffpunkt: U-Bahn Station Saarlandstraße

Montag, 5. Februar, 18 Uhr

- Vortrag -

Aus der Geschichte des Hamburger Stadtparks

Die Nationalsozialisten nutzten den Stadtpark für Massenaufmärsche, Kundgebungen, sportliche Leistungsschauen. Sie verschafften den Beteiligten überwältigende Gemeinschaftserlebnisse – ganz im Zeichen der Ideologie einer NS-Volksgemeinschaft. Während des Krieges befanden sich auf der Festwiese des Parks sechs Flakgeschütze. Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, untergebracht in einer Baracke in der Reitsportanlage „Sprunggarten“ des Stadtparks, wurden zu Arbeiten in der Kriegswirtschaft herangezogen.

Ein Vortrag aus der Geschichte des Hamburger Stadtparks inklusive Besichtigung des denkmalgeschützten Forsthauses.

Eine vorherige Anmeldung ist notwendig unter Tel. (040) 428131-527 (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Referenten: Reinhard Otto (Stadtpark Verein Hamburg e.V.) und Herbert Diercks (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Ort: Sierichsches Forsthaus im Stadtpark, Otto-Wels-Straße 3 (Nähe Busstation Jahnring Mitte)

Mittwoch, 7. Februar, 18 Uhr

- Vortrag -

Arbeitersport im Nationalsozialismus

Am Goldbekkanal, direkt an der Brücke der Barmbeker Straße, steht das Boots- und Vereinshaus des Vereins für Leibesübungen Hamburg von 1893 e.V. („VfL 93“). Dieser Verein ist nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus mehreren Arbeitersportvereinen hervorgegangen, die bis zu ihrem Verbot 1933 in den Stadtteilen Eppendorf, Winterhude, Barmbek, Uhlenhorst bestanden haben.

Referent: Werner Skrentny (Buchautor, Hamburg)

Ort: Vereinshaus des VfL93, Barmbeker Straße 62, 22303 Hamburg

Donnerstag, 8. Februar, 18 Uhr

- Vortrag -

Die Geschichte des Budge-Palais und der Familie Budge

1900 erwarb der Geschäftsmann Henry Budge eine Villa am Harvestehuder Weg, dessen Grundstück bis an das Alsterufer reichte. Er und seine Frau Emma ließen die Villa schlossartig ausbauen und prunkvoll einrichten. Kunstliebhaberin Emma Budge baute eine Kunstsammlung auf. Das Ehepaar besaß die amerikanische Staatsangehörigkeit und war jüdischen Glaubens. Henry Budge starb 1928, Emma Budge 1937. Unter Missachtung ihres letzten Willens riss der nationalsozialistische Staat ihren Besitz an sich.

Der Vortrag wird ergänzt durch eine Führung durch das ehemalige Budge-Palais.

Referentin: Livia Gleiß (Hamburg)

Ort: Hochschule für Musik und Theater, Fanny Hensel Saal, Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

Sonntag 11. Februar, 13 bis 15 Uhr

- Alternative Alsterkanalfahrt -

An der Alster: Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Widerstand und Verfolgung 1933–1945

Auf der Fahrt über Binnen- und Außenalster, dem Osterbek- und Goldbekkanal bis hin zum Stadtparksee werden an verschiedenen Orten Aspekte aus der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert. Dabei wird erzählt von Industriegeschichte und Kriegswirtschaft, von Macht und Opportunismus, aber auch von Widerstand.

Kosten: 18 Euro. **Anmeldung unter Tel. (040) 428131-527 (KZ-Gedenkstätte Neuengamme). Am Schiff werden nur noch Restplätze vergeben.**

Referenten: Herbert Diercks, Lisa Herbst (beide KZ-Gedenkstätte Neuengamme) und Katja Hertz-Eichenrode

Treffpunkt: Alsteranleger Jungfernstieg, Nähe U-/S-Bahn Station Jungfernstieg

Führungen für Gruppen

Zweistündige Gruppenbegleitungen für Schulklassen (ab Klasse 9) und Erwachsene, die durch die Ausstellung und an die Binnenalster führen, können beim Museumsdienst gebucht werden.

Buchung: Telefon: (040) 428131-0,
E-Mail: info@museumsdienst-hamburg.de

Kosten: 35 Euro pro Schulklasse, 50 Euro pro Erwachsenengruppe

Information: Ulrike Jensen (KZ-Gedenkstätte Neuengamme), Telefon: (040) 428131-519.

Weitere Informationen zum Begleitprogramm finden Sie unter www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de bzw. über Dr. Iris Groschek (KZ-Gedenkstätte Neuengamme), Telefon: (040) 428131-521.

SZENISCHE LESUNG

„HÖRT DAMIT AUF!"

Aus den Erinnerungen der ehemaligen Oberstaatsanwälte Jochen Kuhlmann und Dr. Udo Löhr an Hamburger NS-Verfahren.

Dokumentarstück von Michael Batz

Sprecherinnen und Sprecher: Jantje Billker, Isabella Vértes-Schütter, Tommaso Cacciapuoti, Andreas Grötzinger
Musik: Jakob Neubauer, Edgar Herzog
Szenische Einrichtung: Michael Batz

Dr. Löhr
Wir hatten in Hamburg einen sehr bekannten Mann, das war Arie Goral, der jüdische Künstler und Publizist.

Kuhlmann
Er war immer dabei als Zuhörer und ständiger Prozessbeobachter, und lief in einer Pause auf dem Flur hin und her und rief: „Schluß mit diesem Verfahren, hört damit auf!"

Dr. Löhr
Er meinte: Freispruch ist schlimmer als Abbruch.

Kuhlmann
Es kam ja später häufiger zu Freisprüchen. Das ist verheerender in der Auswirkung.

Dr. Ludwig Hahn (links) während des Prozesses.

Dr. Löhr
Die Öffentlichkeit sagt: „Der hat 20.000 Juden umgebracht und kriegt einen Freispruch!"

Kuhlmann
Das ist nicht vermittelbar.

Dr. Löhr
Das ist nicht vermittelbar.

Die Geschichte der juristischen Aufarbeitung und Strafvergeltung von Kriegs- und NS-Verbrechen ist bis in die Gegenwart noch nicht völlig abgeschlossen.

Warschauer Getto

Nach den früh einsetzenden Prozessen alliierter Militärgerichte stieß die Aufklärung staatlich organisierter NS-Morde in beiden deutschen Staaten der Nachkriegszeit auf kein primäres Interesse. Erst ein gesellschaftlicher Generationswechsel Ende der 1950er-Jahre leitete eine justizpolitische Wende ein, die in Hamburg zur Einrichtung einer speziellen Abteilung (NSG – Nationalsozialistische Gewaltverbrechen) in der Staatsanwaltschaft führte.

Zu den letzten Angehörigen dieser Abteilung zählten die ehemaligen Oberstaatsanwälte **Jochen Kuhlmann** und **Dr. Udo Löhr**. Ihre Erfahrungen und Erinnerungen aus vielen Jahren äußerst schwieriger Tätigkeit – etwa das Verfahren gegen **Dr. Ludwig Hahn**, ehemaliger SS-Standartenführer, als Kommandeur des Sicherheitsdienstes (SD) mitverantwortlich für die endgültige Räumung des Gettos in Warschau 1943 – werden in dem Dokumentarstück **„HÖRT DAMIT AUF!"** verdichtet. Die anschaulichen Berichte geben einen unmittelbaren Einblick in zuweilen kaum auszuhaltende Widersprüche zwischen vollbrachten Taten und ihrer späteren rechtlichen Behandlung.

Dr. Ludwig Hahn als SS-Offizier.

Donnerstag, 25. Januar 2018, 12 Uhr
(für Schülerinnen und Schüler, kostenlos; Anmeldungen unter der E-Mail-Adresse: veranstaltungen@bk.hamburg.de)

Donnerstag, 25. Januar 2018, 18 Uhr
(für geladene Gäste)
Ort: Großer Festsaal des Hamburger Rathauses

Impressum

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg
Bürgerschaftskanzlei
Redaktion: Marcus Pawelczyk (verantwortlich), Susanne Ahrens
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg
Telefon: (040) 42831-2489, Telefax: (040) 42731-2289
E-Mail: veranstaltungen@bk.hamburg.de
www.hamburgische-buergerschaft.de

In Zusammenarbeit mit:
KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Michael Batz.

Fotos: Erzbischöfliche Stiftung Lübecker Märtyrer (Seite 1), Geschichtswerkstatt Barmbek (S. 1), Jürgen Kinter (S. 1), Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme (S. 1, 5, 12), Gedenkstätte Deutscher Widerstand (S. 1), Luisa Wellhausen (S. 1, 16), Julia Werner (S. 4, 6, 8, 10, 12), Bildarchiv Wunderlich (S. 4, 5), Barmbeker Schallarchiv (S. 10), CC0 Public Domain (S. 14), Staatsarchiv (S. 15), picture alliance/akg-images (S. 15)

Gestaltung: Susanne Ahrens

Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co KG, Hamburg

Dezember 2017